

Sandsack

Englisch: Sandbag

GRIP/EQUIPMENT

Mit Sand gefüllter Stoffsack zum Beschweren von Stativen, C-Stands und anderen Grip-Equipment — verhindert Umkippen.

Technische Details Professionelle Filmsandsäcke werden in drei Standardgrößen gefertigt: 11 kg (25 lbs), 16 kg (35 lbs) und 23 kg (50 lbs). Die Säcke messen typischerweise 61 x 35 cm und verfügen über verstärkte Tragegriffe sowie Klettverschlüsse oder Reißverschlüsse. Moderne Varianten enthalten Stahlschrot statt Sand, da dieser nicht auslaufen kann und präzisere Gewichtsverteilung ermöglicht. Wasserdichte Ausführungen verwenden 18 oz Vinyl, während atmungsaktive Versionen aus 10 oz Canvas bestehen. Spezialformen wie Sattelsandsäcke (Saddle Sandbags) sind U-förmig geschnitten und umschließen Stativbeine oder C-Stands direkt. Geschichte & Entwicklung Die ersten Sandsäcke in der Filmproduktion entstanden in den 1920er Jahren in Hollywood als improvisierte Lösung zur Stabilisierung schwerer Bogenlampen. 1934 entwickelte die Firma Matthews Studio Equipment den ersten standardisierten Filmsandsack mit 25-Pfund-Gewicht. In den 1960er Jahren führte Lowel-Light Manufacturing wasserdichte Vinyl-Sandsäcke ein, nachdem Regenwasser herkömmliche Canvas-Säcke beschädigt hatte. Die 1980er brachten Stahlschrot-Füllungen, und seit den 2000er Jahren existieren wiederverwendbare Hüllen mit austauschbaren Gewichtseinsätzen. Praxiseinsatz im Film Sandsäcke stabilisieren C-Stands bei Außenaufnahmen gegen Windlast, beschweren Stativfüße schwerer Leuchten wie HMI-Scheinwerfer und sichern Diffusoren oder Reflektoren. Bei Stanley Kubricks "Barry Lyndon" (1975) stabilisierten über 200 Sandsäcke die NASA-Objektive bei den berühmten Kerzenlicht-Szenen. Moderne LED-Panels werden oft mit einem einzigen 11-kg-Sandsack am Stativfuß gesichert. Sattelsandsäcke eignen sich für Kino Flo-Leuchten an Teleskopmasten, während schwere HMI-Leuchten drei bis vier Standard-Sandsäcke pro Stativ erfordern. Vergleich & Alternativen Sandsäcke unterscheiden sich von Bleigewichten durch Flexibilität und gleichmäßige Druckverteilung auf den Boden. Moderne Shot Bags enthalten Stahlkugeln und bieten präzisere Gewichtsverteilung als Sand. Water Weights als aufblasbare Alternative sparen Transportvolumen, erreichen aber nur 18 kg Maximalgewicht. Stage Weights aus Stahl oder Blei eignen sich für stationäre Studioaufbauten, während Sandsäcke bei Location-Drehs durch ihre Anpassungsfähigkeit an unebene Untergründe überlegen bleiben. Aktuelles In der Filmcommunity wird verstärkt über optimale Gewichtsklassen für Sandbags diskutiert. Während günstige 12-Pfund-Modelle aus kleineren Lichtsets oft als unsicher gelten, setzen Profis auf schwerere Varianten für bessere Stabilität. DIY-Ansätze ermöglichen es Filmemachern, professionelle Sandbags für etwa 7 Dollar selbst herzustellen, statt 20-40 Dollar für Fertigprodukte auszugeben.